

von erprobten Generalen und dem größten Feldherrn seiner Zeit. Mit gewohnter Schnelligkeit rückte Napoleon aus Süddeutschland, wo er seine Truppen gesammelt hatte, über den Frankenwald nach Norden vor. Bei Saalfeld warf er die preussische Vorhut zurück. Ihr Führer, Prinz Louis Ferdinand, starb den Heldentod. Vier Tage später, am 14. Oktober 1806, kam es zur Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt. Die Preußen und Sachsen kämpften zwar tapfer; aber es fehlte ihnen an einer einheitlichen Oberleitung. Gleich zu Anfang der Schlacht erhielt der Oberbefehlshaber, Herzog Karl Ferdinand von Braunschweig, einen Streifschuß, der ihn des Augenlichts beraubte, und nun wurden die Kräfte des preussischen Heeres planlos verbraucht. Jeder General tat, was er für gut hielt. Das Heer geriet dadurch in Verwirrung und erlitt eine schreckliche Niederlage. In wilder Flucht suchte es nach Norden zu entkommen. Der alte Herzog von Braunschweig ließ sich nach seiner Hauptstadt bringen. Von hier aus bat er Napoleon um Gnade für sein Land und seine Person. Doch dieser antwortete: „Ich kenne keinen Herzog von Braunschweig, sondern nur einen preussischen General dieses Namens.“ Der Herzog flüchtete nach Hamburg und starb bald darauf zu Ottenen.

Die preussischen Generale hatten ihre Armee für unüberwindlich gehalten. Als nun diese stolze Armee geschlagen fliehen mußte, kam über die meisten ein furchtbarer Schrecken, der alle Tatkraft lähmte. Sie fühlten, daß sie Napoleon nicht widerstehen konnten, und hielten jede weitere Verteidigung für eine nutzlose Menschenschlächterei. Unglaubliches geschah. Die Festungen Erfurt, Hameln, Magdeburg, Spandau, Stettin und Küstrin ergaben sich, ohne einen Schuß zu tun. Fürst Hohenlohe kapitulierte bei Prenzlau mit 12000 Mann vor einem viel kleineren Franzosenhaufen. Als sich der Feind der Hauptstadt Berlin näherte, wollten die Bewohner eine Freischar ausrüsten; aber der Stadtkommandant wies dies Aerbieten zurück und erließ eine Bekanntmachung, in der es hieß: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“ Am 27. Oktober zog Napoleon in Berlin ein. Die Viktoria mit dem Viergespann vom Brandenburger Thor und Friedrichs des Großen Degen, Schärpe und Ordensband schickte er nach Paris. Mit dem Kurfürsten von Sachsen, der bis dahin zu Preußen gehalten hatte, machte er Frieden. Der Kurfürst wurde sein Bundesgenosse und erhielt dafür den Königstitel.

In dieser trüben Zeit fehlte es aber auch nicht an Männern, die ihrem Vaterland treu blieben und sich vor dem gewaltigen Sieger nicht beugten. Da war vor allem Blücher. Mit 20000 Mann, die er bei Jena zusammengegrast hatte, schlug er sich durch bis zur Stadt Lübeck und verteidigte sich hier so lange, bis er weder Munition noch Brot hatte. (Näheres über Blücher s. I., S. 71.) Als er gegen einen französischen General ausgewechselt werden sollte, ließ ihn Napoleon zu sich kommen, um ihn für sich zu gewinnen. Blücher aber dachte: „Der Fuchs fängt mich nicht.“ — Als der Kommandant von Graudenz aufgefordert wurde, sich zu ergeben, weil es keinen König von Preußen mehr gebe, ließ er sagen: „Nun, so gibt es doch noch einen König von Graudenz.“ Der Kommandant von Pillau ver-